



Parlamentarische Einblicke für die **Region Trier**

# Berliner **Einblick :**

1. November 2016 | Nr. 24

## **Frank-Walter Steinmeier**

### **Ein idealer Bundespräsident**

**Joachim Gauck steht aus Altersgründen nicht für eine zweite Amtszeit als Bundespräsident zu Verfügung. Über seinen Nachfolger wird die Bundesversammlung am 12. Februar 2017 entscheiden. Vor einigen Wochen haben wir Frank-Walter Steinmeier als Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten vorgestellt. Nun haben CDU und CSU unseren Vorschlag akzeptiert.**

Ich freue mich sehr, dass sich die Regierungsparteien einstimmig für Frank-Walter als Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten ausgesprochen haben. Er ist ein hervorragender Politiker, der sich durch persönliche Integrität, Verlässlichkeit und Standhaftigkeit auszeichnet.

In seinen vielen Jahren als Kanzleramtschef und Außenminister hat Steinmeier bewiesen, dass er eine klare Haltung hat. Er scheut sich

nicht, auch in schwierigen Situationen deutliche Worte zu finden, um für Demokratie und Menschenrechte einzustehen.



Frank-Walter Steinmeier ist für mich der ideale Kandidat für das Amt des Bundespräsidenten. Er vertritt Deutschland seit Jahren erfolgreich im Ausland und behält auch in schwierigen Situationen einen kühlen Kopf.

Diese starke Stimme braucht unser Land. Selten war die deutsche Gesellschaft politisch so aufgewühlt wie derzeit bei den Fragen der Flüchtlingspolitik, des zunehmenden Rechtspopulismus und der Destabilisierung der Europäischen Union.

Seine Aufgabe wird es daher sein, die Menschen wieder zusammenzubringen. Mit dem hohen Ansehen in der Bevölkerung kann ihm das gelingen. Er schafft Vertrauen in unsere Demokratie und das ist es, was wir in diesen schwierigen Zeiten brauchen. Ich bin mir sicher, dass Frank-Walter seine neue Aufgabe bestens meistern wird.



### **Liebe Leserinnen und Leser,**

in dieser Ausgabe stelle ich Euch engagierte Menschen und Projekte vor. Außerdem zeige ich auf, warum, Frank-Walter Steinmeier eine guter Bundespräsident wäre.

Die nächsten Wochen und Monate bleiben spannend. Am 11. Dezember starten wir in den Wahlkampf zur Bundestagswahl 2017. Gerne bewerbe ich mich erneut um das Direktmandat in unserem Wahlkreis. Ich freue mich, wenn wir uns ab 11 Uhr im Bürgerzentrum in Schweich sehen.

Bis dahin wünsche ich Euch viel Vergnügen mit der Lektüre.

Liebe Grüße

*Katarina*

## Wie wird der Bundespräsident gewählt?

Eine kurze Erklärung

Die Wahl des Bundespräsidenten ist im Grundgesetz Art. 54 geregelt. Dort sind die formalen Voraussetzungen für die Kandidaten festgelegt: Wählbar ist danach jede Person, die die deutsche Staatsangehörigkeit und das Wahlrecht zum Bundestag besitzt sowie das 40. Lebensjahr voll-

der Bundesversammlung vorgeschlagen werden. In der Praxis werden die jeweiligen Kandidaten von den Parteien in einem innerparteilichen Prozess ausgewählt.

Gewählt wird der Bundespräsident von der Bundesversammlung. Sie besteht aus allen Abgeordneten des Bundestags und der gleichen Anzahl an Wahlmännern und -frauen. Diese werden von den 16 Landesparlamenten ausgewählt und müssen nicht zwangsläufig

Lebens wie Kulturschaffende sowie Sportlerinnen und Sportler wurden bereits zu Wahlmännern und -frauen ernannt.

Abgestimmt wird in höchstens drei Wahlgängen. Im ersten und zweiten Wahlgang ist die absolute Mehrheit erforderlich, ein Kandidat muss also die Stimmen von mehr als der Hälfte der Versammlungsmitglieder erhalten. Erst im dritten Wahlgang genügt eine einfache Mehrheit. Dann ist der Bewerber zum Staatsoberhaupt gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereint.



Die Bundesversammlung wählt den Bundespräsidenten. Dafür wird der Plenarssaal im Reichstag umgebaut.

endet hat. Sind diese Kriterien erfüllt, kann die Person von einem Mitglied

ein politisches Amt innehaben. Auch Persönlichkeiten des öffentlichen

## Zukunftsdialog der SPD-Bundestagsfraktion

Trierer Schülerin Nina Regenhardt mit dabei in Berlin

Drei Tage erleben wie Demokratie funktioniert, das konnte die Trierer Schülerin Nina Regenhardt in Berlin. Die 18-Jährige Abiturientin nahm auf meine Einladung vom 16. bis 18. Oktober 2016 am „Zukunftsdialog 2016“ der SPD-Bundestagsfraktion teil.

Das Planspiel ist eine realitätsnahe Simulation der Arbeit der Fraktion im Deutschen Bundestag, bei der über 100 Jugendliche aus ganz Deutschland an Originalschauplätzen in die Rolle der Abgeordneten schlüpfen, gemeinsam eigene Konzepte zu ausgewählten Politikbereichen erarbeiten und über politische Zukunftsfra-



So „Inspirierend“ fand die Trierer Abiturientin Nina Regenhardt den Zukunftsdialog der SPD-Bundestagsfraktion in Berlin, dass sie gleich in die SPD eintrat.

gen diskutieren.

„Die drei Tage haben mir gezeigt, wieviel Spaß aktiv gelebte Demokra-

tie und ein kontroverser politischer Diskurs machen kann. Mit so vielen jungen Menschen, die die gleichen Vi-



sionen und Vorstellungen für unsere Zukunft haben, konkret zu arbeiten und zu gestalten, war für mich in jeglicher Hinsicht inspirierend und anregend," freute sich Nina Regenhart. Selbst die Fachpolitiker der SPD-Fraktion zeigten sich begeistert von den Vorschlägen der jungen

Menschen.

Auch ich bin sehr erfreut über das Engagement der jungen Triererin. Das Planspiel bietet jungen Menschen die einmalige Chance, den Politikbetrieb hautnah zu erleben und einen eigenen Eindruck von der Arbeit einer Fraktion im Parlament zu

gewinnen. Dabei lernen sie auch, wie schwer es sein kann, Ideen und Vorstellungen in Gesetze zu fassen und andere von den eigenen Argumenten zu überzeugen. Aber die Mühen der Demokratie lohnen sich für uns alle.

## Kultur ist für Kinder und Jugendliche wichtiger Baustein

Die Region Trier profitiert vom Bundesprogramm für kulturelle Bildung

**Die Teilhabe an Kultur ist für Kinder und Jugendliche ein wichtiger Baustein zum Erwachsenwerden. Sie ermöglicht es, sich auf vielfältige Weise auszuprobieren und neue Facetten der eigenen Persönlichkeit zu entdecken.**

Daher wurde 2013 das Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ vom Bundestag beschlossen. Beabsichtigt war damit, Kinder und Jugendliche zu fördern und ihnen kulturelle Bildung näher zu bringen. In der Region Trier haben die Heranwachsenden seitdem in elf Projekten die Möglichkeit, sich musikalisch, schauspielerisch, handwerklich

oder künstlerisch weiterzuentwickeln. Nun wurde Mitte Oktober vom Bundestag beschlossen, das Bundesprogramm über das Jahr 2017 hinaus zu fördern.



Bereits geförderte Projekte werden auch über das Jahr 2017 hinaus gefördert. Für Die Region Trier ist das ein gutes Zeichen.

Über die Weiterführung freue ich mich sehr. Vom Erfolg des Projekts konnte ich mich im vergangenen

Jahr beim Besuch des Leseclubs in Trier-Ehrang selbst überzeugen. Kulturelle Bildung vermittelt Kindern und Jugendlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zentral für die Persönlichkeitsentwicklung sind. Vor allem

Kinder aus schwierigen sozialen und finanziellen Kontexten profitieren hiervon.

Die bereits geförderten Projekte können auch weiterhin durch das Bundesprogramm finanziert werden. Alle Informationen über die laufenden Projekte sowie Förderungsmöglichkeiten finden Sie unter:

<http://bit.ly/kulturelleBildung>

## Gesund und flexibel in den Ruhestand

Bundestag beschließt Flexi-Rente

**Der Deutsche Bundestag hat am 21. Oktober die Flexi-Rente beschlossen. Das Gesetz ermöglicht älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, den Übergang in den Ruhestand flexibel und selbstbestimmt zu gestalten.**

Mehr und mehr Menschen in Deutschland können und wollen länger arbeiten. Zugleich gibt es aber auch viele Beschäftigte, die es nicht schaffen, bis zur Regelaltersgrenze weiterzuarbeiten. Mit der Flexi-Rente

haben wir Möglichkeiten für einen selbstbestimmten schrittweisen Ausstieg aus dem Erwerbsleben geschaffen. Dabei werden sowohl individuelle Erwerbsbiografien wie auch persönliche Vorstellungen der Beschäftigten berücksichtigt.

Zentral ist, dass die Beschäftigten gesund und fit das Rentenalter erreichen können. Durch die Einführung eines individuellen berufsbezogenen Gesundheitschecks ab dem 45. Lebensjahr können berufsbedingte Be-

lastungen und Krankheiten frühzeitig erkannt und passende Maßnahmen



Foto: Joanna Nottebrock

aus dem Gesundheits- sowie Arbeitsmarktbereich angeboten werden.

So können wir eine Vorsorgekette schaffen, die von der Prävention über die Rehabilitation bis zur Nachsorge reicht. Zudem wird ein Rechtsanspruch auf Kinder- und Jugendrehabilitation mit der Möglichkeit zur Nachsorge eingeführt.

Auch der Renteneintritt wird individueller und flexibler. Vor Erreichen der Regelaltersgrenze kann eine Teilzeitarbeit durch eine stufenlose Teilrente ergänzt werden. Die bisherigen Hinzuverdienstgrenzen werden durch ein einfaches Modell

ersetzt: 6.300 Euro pro Jahr sind anrechnungsfrei, jeder Verdienst darüber hinaus wird mit 40 Prozent auf die Rente angerechnet. Nach dem Erreichen der Regelaltersgrenze können Arbeitnehmer künftig auf die Versicherungsfreiheit verzichten, um stattdessen weitere Entgeltpunkte in der gesetzlichen Rentenversicherung zu erwerben. So kann der Übergang in die Rente schrittweise und passend zur individuellen Lebensplanung erfolgen.

## FES vergibt Promotionsstipendien zur Sozialen Demokratie

**Die Promotionsförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung schreibt vier Stipendien zur gesellschaftswissenschaftlichen Erforschung der Sozialen Demokratie(n) und ihrer Bewegung aus. Gefördert werden innovative historische und zeitgeschichtliche Forschungen (18. bis 21. Jahrhundert) zu Geschichte, Wandel und Zukunftsperspektiven der Sozialen Demokratie.**

Schwerpunkte der Arbeiten können z.B. die Geschichte sozialer Bewegungen in ihren politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten, Wandel und Organisation moderner Arbeitsgesellschaften, Inklusion migrantischer und anderer

sozialer Lebenswelten sein. Auch Prüfungen kritischer Thesen oder der rasante Aufstieg rechtspopulistischer Kräfte in Europa, sind willkommen.

Gefördert werden Promotionen verschiedener gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen, in denen historischer Wandel mit gegenwärtigen Problemen in Beziehung gesetzt oder auch diskursive, mediale oder kulturelle Fragen reflektiert werden. Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2016.

Weitere Informationen unter [www.fes.de/studienfoerderung/stipendienprogramme](http://www.fes.de/studienfoerderung/stipendienprogramme)

## Fraktion-vor-Ort der Trierer SPD Stadtratsfraktion

In meinem alten Heimat-Stadtteil und Ortsverein Trier-Nord fand die Fraktion-vor-Ort Veranstaltung



Ich komme immer wieder gerne nach Trier-Nord, meine alte Heimat in Trier.

der Trierer SPD statt. Mit den Genossinnen und Genossen sprach ich unter anderem über das wichtige Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“. Trier-Nord hat davon sehr profitiert. Durch die geförderte Arbeit der Quartiersmanagerin, aber auch den Umbau des Bürgerhauses und viele weitere Maßnahmen. Die haupt- und ehrenamtliche Arbeit im Stadtteil verdient jede Unterstützung.

## Klausurtagung Kreisvorstand SPD Trier-SR

Der Vorstand des SPD-Kreisverbands Trier-Saarburg hat sich Anfang Oktober in einer Klausurtagung zusammgefunden. Die Genossinnen und Genossen berieten sich, welche Aufgaben und Ziele der Vorstand in der nächsten Zeit hat. Ich weiß, dass Dirk Bootz, neuer Kreisvorsitzender und sein Team viele wichtige Themen ansprechen und umsetzen werden. Man hat während der Klausurtagung den Genossinnen und Genossen die große Motivation für ihre Arbeit angemerkt. Für die neuen Aufgaben wünsche ich ihnen viel Erfolg!



## Nero-Ausstellung in Trier war voller Erfolg!

Über 272.000 Menschen haben sich die in Trier stattfindende Nero-Ausstellung angesehen. Nero fasziniert die Menschen noch immer. In den letzten Tagen der Ausstellung konnte ich mir diese noch anschauen. Die Stadt Trier, das Land Rheinland-Pfalz und die Organisatorinnen und Organisatoren können stolz auf die gute Umsetzung sein.



Der Andrang zur Nero-Ausstellung in Trier war bis zum Ende groß!

## Gestorben wird ja immer...und überall

Rückblick von Sarah Poetsch zum Parl. Partnerschaftsprogramm von Bundestag und Kongress

**Erstere Phrase hört man oft, wenn man wie ich, die Frage nach dem Beruf mit "Ich bin Bestatterin" beantwortet. Doch genau das bin ich. Stolze Bestattungsfachkraft aus dem kleinen 1500-Seelendorf Zerf. Schon immer wollte ich die weite Welt sehen, aber leider haben sich diese Reisen sehr lange auf Familienurlaube und Klassenfahrten beschränkt. Während meiner Ausbildung schnupperte ich ein wenig Stadtluft Deutschlands ältester Stadt, Trier und pendelte blockweise zur Berufsschule nach Bad Kissingen(Bayern). Das war ganz klar nicht genug.**

Doch vor nicht ganz zwei Jahren fand ich eine E-Mail in meinem Postfach, die mich aufforderte, mich für ein Stipendium zu bewerben und damit ein Jahr zum leben, studieren und arbeiten in die USA zu gehen. "Gestorben wird überall", also bewarb ich mich ohne groß darüber nachzudenken und hangelte mich eine gefühlte Ewigkeit von Auswahlrunde zu Auswahlrunde, bis ich schließlich mit schwitzigen Händen in Frau Barleys Büro landete und wir im (überraschenderweise) entspannten Gespräch über unsere Liebe zu Blues-

Rock sprachen und warum ich unbedingt das Bestattungswesen und die Kunst des Einbalsamierens in Nordamerika kennen lernen wollte.

Von da an ging alles ganz schnell. Der Brief mit der Zusage flatterte ins Haus und Anfang August 2015 fanden ich und 74 weitere Stipendiaten uns mit Vorfreude und gemischten Gefühlen am Frankfurter Flughafen ein. Nach kurzer Willkommensfeier durch die GIZ und einem Trauermarsch gleichenden Gang zum Abfluggate, ging es nach tränenreichem Abschied von Familie, Partner und Freunden per Direktflug nach New York City.

Hier verbrachten wir alle zusammen ein paar Tage, bis wir über den ein oder anderen Umweg zum endgültigen Platzierungsort reisten. Meiner befand sich in Washington, nicht in der großen Hauptstadt der USA, sondern im ländlich geprägten Staat Missouri im mittleren Westen. Etwa eine Stunde entfernt von St. Louis, zog ich mit Sack und Pack bei den Kooglern ein. Die Kooglers, das sind Lori und Jason Koogler, ein noch recht frisch verheiratetes junges Paar und ganz nebenbei, die wohl besten Gasteltern der Welt.

Beide opferten ihre wenigen Urlaubstage, um mir durch die holprige Eingewöhnungszeit zu helfen, ein Auto zu kaufen, mein zu Beginn sehr schlechtes Englisch zu enträtseln, einen Handyvertrag abzuschließen und mich in ihre Familien und ihren Freundeskreis einzugliedern.

Die ersten sechs Monate studierte ich am St. Louis Community College. Die meisten Credits des Stipendiums investierte ich in Schreib- und Sprachkurse, um mein Englisch aufzupolieren. So studierte ich eine Zeit lang munter vor mich hin, bis ich in der Improvisationsschauspielgruppe einige Freunde fand, die mich begreifen ließen, was es wirklich bedeutet Student in Nordamerika zu sein. Der Preis für den "American Dream" ist hoch. Beinahe jeder dort erzählte mir von seinen zwei bis drei Jobs als Tellerwäscher oder Empfangsdame, um das Studium auch nur ansatzweise finanzieren zu können. Von fett und faul keine Spur. Eher beeindruckender Fleiß und Motivation um irgendwann zum Millionär aufzusteigen, oder zumindest die Schulden der Ausbildung bezahlen zu können.

Nach der Studienzeit, begann ich nach nervenzerreißender Bewerbungsphase einen Job als Assistent



Sarah Poetsch war für ein Jahr zum leben, studieren und arbeiten in die USA gezogen. Ihre Erfahrungen schrieb sie für den Berliner Einblick auf.



in zwei Bestattungsunternehmen in St. Louis. Hier bekam ich tatsächlich die Chance in meine Branche reinzuschnuppern und nette Kollegen beantworteten mir geduldig Hunderte von Fragen. Auch hier traf ich einige, die mit Mitte 70 noch dankbar und fröhlich der Arbeit nachgingen, weil die Rente nicht reicht oder die Karriere der Kinder das Ersparnis verzehrt hat.

St. Louis und ich brauchten einige Zeit, um uns miteinander anzufreunden, doch letztendlich hatten wir eine tolle Zeit zusammen. Ich genoss den Ausblick aus der berühmten Arch, den kostenlosen Zoo, die Museen und den Forest Park. "Blues" war hier vor allem im Eishockeystadion zu finden, aber nach einigem Suchen auch in schummrigen Bars, wo er hingehört.



Washington Missouri war für ein Jahr die Heimat von Sarah Poetsch.

So wohl ich mich auch in meinem neuen Zuhause gefühlt habe, am meisten genossen habe ich das Reisen während des Jahres. Mit meiner Gastfamilie besuchte ich San Francisco, Las Vegas, Madison (WI) und das ein oder andere Weingut. Die Vielfalt und Schönheit dieses monströsen Landes hat mich wieder und wieder umgehauen. Am aller schönsten jedoch war es tatsächlich am Grand Canyon zu stehen. Bei

kühler klarer Luft ließ ich mir dort den Atem rauben und schaute gut 100 km in die Ferne.

Zum Abschluss des Jahres reiste ich noch einmal mit fünf Freunden aus dem Parlamentarischen Patenschaftsprogramm durch das Land. Nachdem wir drei Wochen lang in einem Minivan rund 25 Staaten der USA mit ihren Städten, Nationalparks und Attraktionen besucht hatten, trafen wir zu einem Abschlussseminar in Washington, DC ein.

Dort standen wir Ende Juli 2016 wieder mit gemischten Gefühlen am Flughafen und traten alle gemeinsam den Heimflug nach Deutschland an.

Alle Eindrücke, Erinnerungen, Erfahrungen und Geschichten lassen sich so wenig in einen solchen Text packen, wie die Klamotten eines ganzen Jahres in einen Koffer, aber ich werde sie sicher mein Leben lang bei mir tragen. Ich bedanke mich beim Deutschen Bundestag, dem Amerikanischen Kongress, der GIZ, Cultural Vistas, Katarina Barley, meinen Gasteltern, meiner Familie und meinem Ausbildungsbetrieb Bestattungen Grandjean, die mich in jederlei Hinsicht unterstützt und ermutigt haben und die es möglich gemacht haben, dass ich ein unvergessliches Jahr mit Höhen und Tiefen, in den USA verbringen durfte.

## Deutsche Weinkönigin 2017 Lena Endesfelder

Lena Endesfelder holt die Krone an die Mosel. Ein unglaublich lebenswerter Mensch aus einer tollen Familie, und eine großartige Botschafterin für unsere Region. Es hat große Freude gemacht, Dich auf Deinem langen Weg in dieses Amt begleiten zu dürfen!



## Malu Dreyer ist Bundesratspräsidentin!

Am 1. November hat unsere Ministerpräsidentin Malu Dreyer das Amt der Bundesratspräsidentin angetreten. Mit dem Motto „Zusammen sind wir Deutschland“ beschreibt Malu, die Aufgabe von uns Demokratinnen und Demokraten, die Gesellschaft zusammenzuhalten. Ich bin mir sicher, dass sie die Aufgabe im nächsten Jahr sehr gut erfüllen wird. Für ihre neue Aufgabe wünsche ich Malu alles Gute und viel Erfolg!



Malu Dreyer übernimmt im nächsten Jahr die Aufgabe als Bundesratspräsidentin.

### IMPRESSUM

Berliner **Einblick:** – 15.11.2016 – Herausgeberin: Dr. Katarina Barley, MdB – Redaktion und V.i.S.d.P.: Leif Knappe [LK] – Anschrift: Deutscher Bundestag, Platz der Republik 1, 11011 Berlin – E-Mail: katarina.barley@bundestag.de – Redaktionsschluss: 04.11.2016